

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

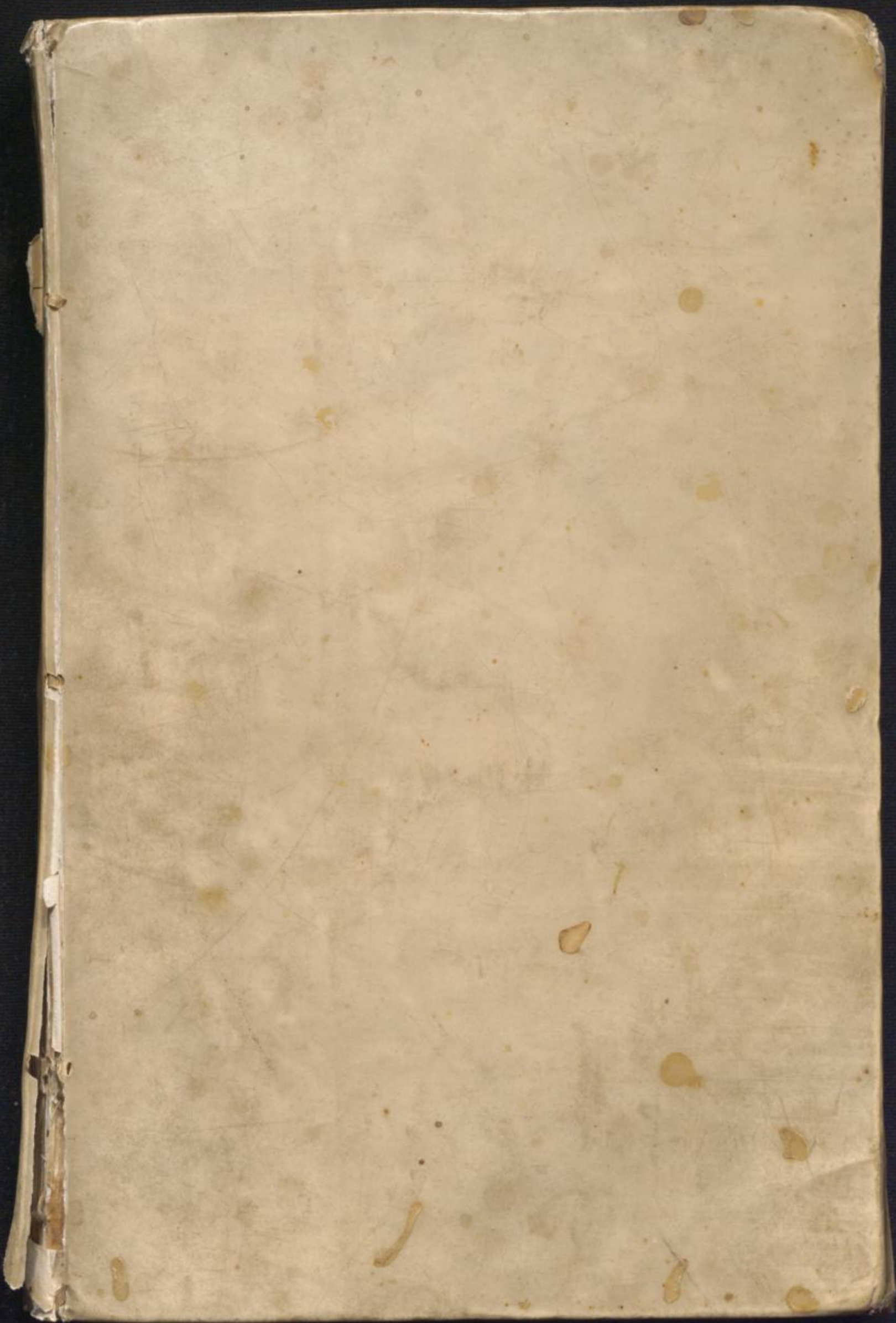
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Klag- und Trost-gesang Über die seelige hin- und  
Friedenfahrt / deß Weiland Hochehrnfästen / Fürsichtigen  
und Wohlweisen H. Johann-Michael Heusen ...**

**Kecken, Johann-Christian**

**Straßburg, 1647**

[urn:nbn:de:bsz:31-136762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-136762)





<p>1. Einleitung</p> <p>2. Die Bedeutung der...</p>	<p>3. Die Entwicklung der...</p> <p>4. Die rechtliche Stellung...</p>	<p>5. Die praktische Anwendung...</p> <p>6. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>7. Die rechtliche Natur...</p> <p>8. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>9. Die rechtliche Natur...</p> <p>10. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>11. Die rechtliche Natur...</p> <p>12. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>13. Die rechtliche Natur...</p> <p>14. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>15. Die rechtliche Natur...</p> <p>16. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>17. Die rechtliche Natur...</p> <p>18. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>19. Die rechtliche Natur...</p> <p>20. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>21. Die rechtliche Natur...</p> <p>22. Die rechtliche Wirkung...</p>	<p>23. Die rechtliche Natur...</p> <p>24. Die rechtliche Wirkung...</p>
---	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---

Königliche Hofbibliothek  
Stuttgart

Klag- und Trost-gefang

Über die seelige hin- und friedens-fahrt/des Weiland Hochehrnfasten / Fürsichtigen und Wohlweisen

H. Johann-Michael Heusen

Des beständigen/geheymen Regiments der H. XII. Beisizers und Senioris, auch ältesten und Oberen Kirchen-pfägers bey der Pfarrkirch zu St. Nicolaus allhie.

Welcher in dem 85. jahr seines alters / Mittwoch 3. März: 1647. Vormitternacht / zwischen 9. und 10. uhr im glauben an seinen Erlöser seliglich eingeschlafen.

Den Hochansehnlichen traurigen überlassenen etc. zu ehren geschrieben.

Der 1. Sag. Je dichrer hatten von dem läben Der mänschen vielerley geschwäg / Warum ich auch das stürben säg / Und was sie jergend fürgegäben / Was alls den Seelen nach dem todt Der seiber pfälge zu begegnen /

Wann sie nach vieler angst vnd noth Die erde haben müssen sägnen Von Karons schiff von Derus nach / Von dem Elyfischen gesilde / Wodurch sie dann die laster-wilde Verbländte seir zu rechte gebracht.

Der 2. gegenfag. Das nämlich wann die seel verfahren / Sie alsobald von Erbs-Sohn In einem nachen müß davon / Alda sie zu den Seelgen schaaeren In schöne fälde / wann sie fromm Und tugendhafft sich vor erseyget / Ja zu den Göttern selber komm' / Im fall sie aber sich geneyget Zu lastern / müß sie in die höll / Daselbst ewige straaf zu leiden / Die sie auch gar nicht könn vermeiden / Von wegen Cerberus gebüll.

Der 3. abgefag. Dieses war erdichte sachen Von der Seelen freud und peyn Sollen uns eyn beispelt machen / Die wir Christen wollen sein Zu verforgung unser seelen Auch das bäste zu erwöhlen : Haben sie die Weisen seir Welche doch nur heyden waren Sich mit tugend so bereyt Seeliglich eynmal zu fahren ? So ist mehr ja unser pfliche Die wir bäßer seind bericht.

Der 2. Sag. Es ist der mänschen ganges läben Wie eyne schiff-fahrt auf der See / Da man in regen wind und schnee Ja stäter todtesforcht müß schwäben ! Dem fählet diß / dem andern das / Und wer den anfer hat verlohren Der schreit und heult ohn underlaf / Ach ! wär ich doch niemahl gebohren ! So daß man offt sich umm zu sähn / Das nicht das schiff in gar versinke / Und glauben-los im Meer ertrinke ! Da wär' s umm unser heyl geschähn !

Der 2. gegenfag. Wann eyner aber sich steyt halter An unsern Heyland Jesum Christ / So der gewisse anfer ist / Wann auch sein härg niemahl ertalret Vor heyssem bärten / der bleib fast In seim beruf / und läbens-Oeden / Ob wohl sich Kaurus hören läßt / Und ihn der raue gast von Norden Bisweilen under augen wäht ; So komm doch gleich das linde blaesen Des himmel-winds / vertreibt ihr raafen Wie sehr sie sich vor auffgebläht !

Der 2. abgefag. Doch ist das der bäste tärnen Auf dem vorigen gedicht / Das darauß wir können sännen Diese schiff-fahrt wäret nit Annoch zu viel hundert jahren Wie die erste wäte gefahren / Sondern nur eyn fleyne zeit : Kommet du aufachtmal sehen (Wenig bringen es so weit) Wirstu bald zu grunde gehen ! Wie dann Herr Dreizehner Heus Es erfahren gleicher weis.

Der 3. Sag. Er war in dieser wält gepriesen Für eynen wunder-seelgen Mann Das auch wohl niemand läugnenn kann / Dann Goet ihm diese gnad erwiesen Das seine knder in den stand Der eh mit gutem glük gestiegen Ja / daß wie allbereyt bekannde Er fünffzig äntel in der wiegen / (Aus welchen viel schon wacker seut Seind worden) leiblich sähen können / So hatt' er auch glük zum gewinnen Durch seits in seiner läbens-zeit.

Der 3. gegenfag. Doch kan man auch dabey gedänken / Das es nicht ohn gefahr abgeh' Er läbte gleichwohl auff der See Wa sich die wällen stürs verstränken. Man meyn' zwar / wanns eyn glüklich geht Er sey eyn Sohn der weissen hänner : (Wie sich Damokles hat bereyt Als man ihn König solte nännen) Doch wann man es seir recht betracht So kan in eyn vierel-stunden Das glüktes-schiff in liegen unden / So ist es dann schon ausgemacht.

Der 3. abgefag. Seelig ist der wohl zu schägen Der auß diesem labrynth Fahren kan sich zu erlösen An dem port mit gutem wind : Alhie darff sich niemand sähnen Nach den brüder der Helenen ! Er fahrt richtig und gewis Nicht zu den Elyser freuden Sondern in das paradys / Da ihn Gott wird selber weiden ! Eben auch auff diese weis Fuhr der Herr Dreizehner Heus.

Der 4. Sag. Er fuhr auß diesem kriegs-gerümmel Als eynem grossen meer voll noth / (Das mittel war der zeitlich todt) Hinauf zum rechten port / dem himmel / Da hat er dann die ewige ruh : O Gott ! wie wurd' er da empfangen ! Es lieff seim liebes weib herzu Mit härg-begierigem verlangen : Es lieffen alsobald auch mit Die Seelen seiner sieben knder / Wie auch der wärthe mann mit minder Um den man noch betrübe / Herr Frid.

Der 4. gegenfag. Der sagt zu ihm in vollem küßen ! Steig auß zu uns du lieber gast ! Sey freundlichen von uns umfasse ! Des friedens wirtu nun genieffen / Den wir schon lang genossen hie ! Hie kan man nichts von krieges-plaagen Von keyner sorg / kreuz / angst und müh Noch auch von andern elend sagen ! Komm / komm ! da hastu eynen plas Der lang schon auß dich solte warren : Drauff gieng er mit ihm in den garten / Er und sein allerliebster Schag.

Der 4. abgefag. Nun ! so läbe dann daroben Adle Seele ! gute nacht ! Grund kanstu Gote rechte loben / Da du seelig recht gemacht : Gleich in deiner letzten stunden Ist dein erüb-saal-meer verschwunden ! Underdessen lassen wir / Weil du schon auß sichren haafen Angeländer / nach gebühr / Dein gebeyn hie ruhig schlaffen ! Ruh Herr Heus in diesem hauff Bis du wieder ritest heraus.

Grabschrift.

Der viel geld und gut gehabt / der eyn grosse zahl gesähen Seiner knder / der die pfalt-ettlich fünffzig jahr gezieht / Der in guter erbarkeyt läbte wie seim stand gebührt / Den man etlich achzig jahr auff der erden sahe gehen ; Der zu seinem lieben Gote offermahlen sich mit stehen Hat gesähet / welcher ihn seiner herrlichen begierd Auch gewährt / und nach der seel in das himmelreich geführt / Wadie Heylgen allzumal in den höchsten freuden stehen / Ligt in diesem Gottes-feld eingesäet und verschart / Da er dann der mänschen-ernd jenes grossen tags erwart ! Der du dieses liesesshie dänke daß dir gleicher massen Dein verscheyden vor noch steh / sähe daß du wie Herr Heus Dich darzue bereytest recht ! ö, da wirstu gleicher weis Fahren in die ewigkeyt / und die eutelkeit verlassen !

Sterben

letterwogl. streben/breften/erb-nest. Wir streben durch viel breften in unser erb-nest hin So ist uns ja das sterben eyn ewiger gewin !

Von Johann-Christian Recken.

Etraßburg / Gttruckt bey Johann Andreæ Sel. Erben. Im Jahr 1647.

Klag- und Trost- gesang

Über die seelige hin- und frieden- fahrt/ des Weiland Hochehrnfasten/ Fürsichtigen und Wohlweisen

H. Johann- Michael Heusen

Des beständigen/ geheimnen Regiments der H. XIII. Beisigers und Senioris, auch ältesten und Oberen Kirchen- pflägers bey der Pfarckirch zu St. Nicolaus allhie.

Welcher in dem 85. jahr seines alters/ Mittwochs 3. März: 1647. Vormitternacht/ zwischen 9. und 10. uhr im glauben an seinen Erlöser seeliglich eingeschlafen.

Den Hochansehnlichen traurigen überlassenen re. zu ehren geschrieben.

Der 1. Sag.

Je dichter hatten von dem läben Der mänschen vielerley geschwäg/ Warzue ich auch das stürben säg Und was sie jergend fürgegäben/ Was alls den Seelen nach dem todt Der seiber pfläge zu begegnen/ Wann sie nach vieler angst vnd noth Die erde haben müssen sänen Von Karons schiff/ von Orkus nacht/ Von dem Elyfischen gesilde/ Wodurch sie dann die laster- wilde Verbiändte leut zu recht gebracht. Der 1. gegenfag. Das nämlich/ wann die seel verfahren/ Sie alsobald von Erchs- Sohn In einem nachen müß davon/ Alda sie zu den Seelgen schaaren In schöne süder/ wann sie fromm Und tugendhafte sich vor erzenget/ Ja zu den Göttern selber komm'/ Im fall sie aber sich geneyget Zu lastern/ müß sie in die höll/ Daselbsten ewge straaf zu leiden/ Die sie auch gar nicht könn vermeiden/ Von wegen Cerberus gebäll. Der 1. Abgesang. Diese war erdichte sachen Von der Seelen freud und peim Sollen uns ein beispitl machen/ Die wir Christen wollen sein Zu versorgung unser seelen

Der 2. Sag.

Es ist der mänschen ganges läben Wie eyne schiff- fahrt auf der See/ Da man in regen wind und schnee Ja stäter todtesforcht muß schwäben! Dem sähst du/ dem andern das / Und wer den anker hat verlohren Der schreit und heult ohn nderlaß Ach! wär ich doch niemahl geböhren! So daß man offt sich umm zu sähn/ Daß nichte das schifflin gar versinke Und glauben- loß im Meer ertrinke! Da wär' s umm unser heyl geschähn! Der 2. gegenfag. Wann eyner aber sich steiff haltee An unsern Heyland Jesum Christ/ So der gewissest anker ist/ Wann auch sein hartz niemahl erkaltete Vor heyssem bärten/ der bleibt säst In seim beruff/ und läbens- Orden/ Ob wohl sich Raurus hören läste/ Und ihn der raue gast von Norden Bisweilen under augen wähe; So kommt doch gleich das linde blaasen Des himmel- winds/ verreibte ihr raafen Wie sehr sie sich vor auffgeblähe! Der 2. abgesang. Doch ist das der bäste kärmen Auß dem vorigen gedicht/ Daß daraus wir können lärmern Diese schiff- fahrt wäpre nicht Annoch zu viel hundere jahren

Der 3. Sag.

Er war in dieser wält gepriesen Für eynen wunder- seeligen Mann Das auch wohl niemand läugnern kann/ Dann Gott ihm diese gnad erwiesene Daß seine kinder in den stand Der eh mit gutem glük gestiegen Ja/ daß/ wie allbereyt bekannde Er fünffzig ankel in der wiegen/ (Aus welchen viel schon wacker leut Seind worden) leiblich sähen können/ So hatt' er auch glük zum gewinnen Durch seis in seiner läbens- zeit. Der 3. gegenfag. Doch kan man auch dabey gedänken/ Daß es nicht ohn gefahr abgeh' Er läbete gleichwohl auff der See Wa sich die wällen stürs verschränken. Man meynte zwar/ wanns eym glüklich geht Er sey eyn Sohn der weissen hänner: (Wie sich Damotles hat berede Als man ihn König solte nänner) Doch wann man es sein recht betracht So kan in eyner viertel- stunden Das glüktes- schifflin liegen unden/ So ist es dann schon ausgemacht. Der 3. abgesang. Seelig ist der wohl zu schätzen Der auß diesem labrynth Gabren kan sich zu erlösen An dem port/ mit gutem wind: Allhie darff sich niemand sähnen Daß den brüder den Seelen

Der 4. Sag.

Er fuhr aus diesem kriegs- gerümmel Als eynem grossen meer voll noth/ (Das mittel war der zeitlich todt) Hinauf zum rechten port/ dem himmel/ Da hat er dann die ewge ruh; O Gott! wie wurd' er da empfangen! Es tieff sein liebes weib herzu Mit hartz- begierigem verlangen: Es lieffen alsobald auch mit Die Seelen seiner sieben kinder/ Wie auch der wärche mann nit minder Um den man noch betrübe/ Herr Frid. Der 4. gegenfag. Der sagt zu ihm in vollem küßen! Steig aus zu uns du lieber gast! Sey freundlichen von uns ummfast! Des friedens wirstu nun genießen/ Den wir schon lang genossen hie! Nie kan man nichts von krieges- plaaten Von keyner sorg/ kriegs/ angst und müß Noch auch von andern elend sagen! Komm! komm! da hastu eynen plag Der lang schon auf dich solte warten: Drauff gieng er mit ihm in den garten/ Er und sein allerliebster Schag. Der 4. abgesang. Nun! so läbe dann daroben Adle Seele! gute nacht: Inund kanstu Gott recht loben/ Da du seelig recht gemacht: Gleich in deiner letzten stunden

Der 1. Abgesang.  
Diese war erdichte sachen  
Von der Seelen freud und wein  
Sollen uns eyn beispil machen/  
Die wir Christen wollen sein  
Zu versorgung unsrer seelen  
Auch das baste zu erwählen:  
Haben sie die Weisen seht  
Welche doch nur heyden waren  
Sich mit tugend so bereyt  
Seeliglich eynmal zu fahren?  
So ist's mehr ja unsrer pfliche  
Die wir basset seind bericht.

Der 2. abgesang.  
Doch ist das der baste karnen  
Aus dem vorigen gedicht/  
Dass darauß wir können larnen  
Diese schiff-fahrt wahre nit  
Annoch zu viel hundert jahren  
Wie die erste wält gefahren/  
Sondern nur eyn kleine zeit:  
Kommest du auf achmal zehen  
(Wenig bringen es so weit)  
Wirstu bald zu grunde gehen!  
Wie dann Herr Dreizehner Heus  
Es erfahren gleicher weis.

Der 3. abgesang.  
Seelig ist der wohl zu schätzen  
Der auß diesem labyrinthe  
Fahren kan sich zu erlösen  
An dem port mit guem wind:  
Nicht darff sich niemand sähnen  
Nach den brüdern der Helenen!  
Er fahrt richtig und gewis  
Nicht zu den Eysen-freuden  
Sondern in das paradys/  
Da ihn Gott wird selber weyden!  
Eben auch auff diese weis  
Fuhr der Herr Dreizehner Heus.

Der 4. abgesang.  
Nun! so läbe dann daroben  
Adle Seele! gute nacht!  
Ihnd kanstu Gott recht loben/  
Da du seelig recht gemacht!  
Gleich in deiner letzten stunden  
Ist dein trüb-saal-meer verschwunden!  
Underdessen lassen wir/  
Weil du schon am sichern haafen  
Angeländer / nach gebühr/  
Dein gebeyn hie ruhig schlaafen!  
Ruh Herr Heus in diesem hauff  
Bist du wieder trittst heraus!

### Grabschrift.

**D**er viel geld und gut gehabt / der eyn grosse zahl gesähen  
Seiner kinder / der die psaltz etlich fünffsig jahr gezieht/  
Der in guter erbarkeyt läbte wie sein stand gebühret /  
Den man etlich achtzig jahr auff der erden sahe gehen;  
Der zu seinem lieben Gott offermahlen sich mit siehen  
Hat gesähnet / welcher ihn seiner herrlichen begierd  
Auch gewähret / und nach der seel in das himmelreich geführet/  
Wadie Heylgen allzumal in den höchsten freuden stehen /  
Ligt in diesem Gottes-feld eingesäet und verscharret /  
Da er dann der mánshen-ernd jenes grossen tags erwart!  
Der du dieses liesest / sieh danke daß dir gleicher massen  
Dein verscheyden vor noch steh / sieh daß du wie Herr Heus  
Dich darzue bereytest recht! ó, da wirstu gleicher weis  
Fahren in die ewigkeyt / und die eitelkeit verlassen!

### Sterben

letterweyl.

streben / bresten / erb-nest.

Wir streben durch viel bresten in unser erb-nest hin  
So ist uns ja das sterben eyn ewiger gewin!

Von

Johann-Christiaan Kecken.

Strasburg / Getruckt bey Johann Andrew Sel. Erben. Im Jahr 1647.

*[Faint, mostly illegible text in a medieval script, possibly Gothic or similar, arranged in several columns. The text is very faded and difficult to decipher.]*



